

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die Zweig-Expeditionen: Altkönigsplatz 11, Marktstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Preis freibleibend, vorläufig wöchentlich 800000 M., für den Monat September freibleibend.

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telefon-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141.
Postfach-Konto: Postfach-Ring Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Der Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20000 M., ausm. 40000 M., auswärtig 100000 M. Anzeigen unter 24 St. 20000 M., ausm. 40000 M., auswärtig 100000 M. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verrentungs- und Wohnungsvermittlungen 30000 M. Kleine Anzeigen pro Wort 2000 M., das letzte Wort 10000 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Festwährung gegen Spekulantentreiben. Die einzige Rettung!

Die Entwicklung der letzten vierzehn Tage hat unsere Volks nicht die geringste innere Befriedigung gebracht, sondern lediglich eine weitere Vergrößerung des bereits bestehenden Elends ergeben. Die Inflation nahm ihren Fortgang, trotz der Verordnung über die Devisenabgabe, trotz der neuen Steuern, die infolge der Markentwertung nur noch einen ganz geringen, kaum erwähnenswerten Teil unserer Ausgaben decken, und wenn der Dollar am Freitag nicht eine weitere Aufwärtsbewegung machte, dann lediglich der großen Mittel wegen, die erneut zur Stützung der Markt gepumpt wurden. An dieser Entwicklung ist die neue Regierung nicht ganz unschuldig. Sie hätte besser getan, in den letzten Tagen mehr zu handeln statt zu verhandeln, und wir erwarten, daß sie sich noch innerhalb der nächsten 48 Stunden klar darüber wird, daß auch die letzten noch vorhandenen Mittel für eine Stützung ausgehen, wenn man jetzt nicht mit aller Entschiedenheit die letzte Notwendigkeit nach einer vorhergehenden Verschärfung durchführt und dann anschließend den Schritt geht, den man durch gezielte Maßnahmen immer wieder vermeiden wollte: die Schaffung einer neuen Währung auf Goldbasis. Endlich muß dem Spekulantentum durch ein radikales Mittel die Grundlage zur Spekulation genommen werden. Sie wird den Parasiten am Volke, die heute nichts anderes zu tun haben, als die Cafés und ersten Stiege der Großstädte vom frühen Morgen bis späten Abend zu besetzen, nur entzogen, wenn die Regierung von ihrer Ankündigung der „Diktatur der Mehrheit“ zur Schaffung des Devisenfonds Gebrauch macht und dann den, wenn auch schweren Schritt zur Goldwährung geht.

Schon früher haben wir auf ähnliche Notwendigkeiten hingewiesen. Inzwischen hat sich der Reichswirtschaftsminister in seiner am Freitag im Reichswirtschaftsrat gehaltenen Rede u. a. ebenfalls für den Gedanken der Goldwährung ausgesprochen. Wir begrüßen das, müssen aber gleichzeitig betonen, daß ein Teil seiner weiteren Pläne, insbesondere der Abbau der Außenhandelskontrolle, der zur Erleichterung der Ausführungsarbeiten führen muß und damit die heutigen Reichseinnahmen um ein wesentliches vermindert, bei der Arbeiterklasse nicht auf Gegenliebe stößt. Auch der Reichsverband der deutschen Industrie und der deutsche Einzelhandel, sowie der Zentralverband des deutschen Großhandels haben sich jetzt in einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium eine Auffassung zu eigen gemacht, die sie noch vor wenigen Monaten für undurchführbar hielten und deshalb mit aller Entschiedenheit bekämpften. Sie fordern die Schaffung einer neuen „Rechnungswährung“ auf der Basis einer einwandfreien ausländischen Goldwährung und machen endlich keinen Hehl mehr daraus, daß ihrer Überzeugung nach die in der Zukunft notwendigen währungsrechtlichen Maßnahmen mit Herrn Havenstein als Leiter der Reichsbank nicht durchzuführen sind. Die Not der Zeit hat also auch die genannten Verbände langsam zu der Einsicht gebracht, daß mit Zerfall des Reiches auch die Wirtschaft ihren Bankrott erklären muß. Nur so ist die grundsätzliche Annäherung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in bezug auf die Währungsrecht zu begründen. Aber wir müssen schon heute darauf verzichten, daß diese Annäherung nur im Prinzip besteht, weil die Vorschläge der Industrie, des Handels und Gewerbes in ihren Einzelheiten uns in Anbetracht der bestehenden Verhältnisse nicht mehr als ausreichend genug erscheinen. Bei Verhinderung der Papiermarkt wird der Arbeiter in seinem vermeintlich wertbeständigen Lohn durch die von Stunde zu Stunde erfolgenden Preisveränderungen immer wieder aufs schwerste geschädigt. Deshalb klebt der Arbeiter nichts anderes übrig, als nunmehr die Entlohnung in einem wertbeständigen Zahlungsmittel, aber nicht in einem solchen, dessen Wertbeständigkeit von der Willkür irgendwelcher Wirtschaftsgruppen abhängig sein soll, zu verlangen. Kein Krogengeld, kein „Geld der produktiven Stände“ wollen wir, sondern wirkliches und richtiges Goldgeld. Je kleiner der Wert der Papiermarken in Gold gesehen wird, um so größer ist die Möglichkeit, eine ehrliche Wirtschaft ein-

zuführen, insbesondere wenn man die im Lande befindlichen ausländischen Noten und anderen Auslandszahlungsmittel aus ihren Verstecken herausholt.
Die Gewerkschaften besaßen sich bereits eingehend mit den jetzt einzuleitenden währungsrechtlichen Maßnahmen. Am Montag wird der erweiterte Bundesvorstand der IFA beraten und voraussichtlich über ein sachverständig ausgearbeitetes Programm zur Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels Beschluß fassen. Der Betrug durch eine sich verschlechternde Währung, unter dem die Arbeiter, Beamten und Rentner so bitter gelitten haben, darf unter keinen Umständen fortdauern oder gar in der Form irgend eines neuen Goldersatzmittels noch einmal wiederholt werden. Das erträgt die Wirtschaft nicht, das Volk nicht, die Arbeiterklasse ganz bestimmt nicht! Wir wollen endlich heraus aus dem Geldschwindel.

Die Entwicklung der Verhältnisse hat auch den „Vorwärts“ veranlaßt, nunmehr nach „diktatorischen Forderungen“ zu rufen. In einem Artikel der heutigen Morgenausgabe stellt er diese Forderung auf, nachdem er zuvor u. a. folgendes schreibt: Die Bilanz ist trostlos, darum, weil infolge des Währungssturz die Ware vom Produzenten nicht mehr zum Verbraucher kommt, die industrielle Produktion selbst immer mehr zurückgeht, während für alle Lebensmittel die Preise rasch ansteigen. Dem abzuwehren zu suchen, bis am 15. September der Devisenfonds vollständig geklärt ist oder bis die Kosten der teilweise durch die Geldentwertung schon wieder überholt, durch rasch und stetig steigende neue Mittel ersetzt ist, dazu ist heute nicht mehr Zeit. Sofort und ohne jeden Verzug müssen Maßnahmen getroffen werden, die einen weiteren Marksturz verhindern können. Das Problem läßt sich zu der Frage zu, wie eine echte Goldwährung mit neuen wertbeständigen Zahlungsmitteln aufgerichtet werden kann. Voraussetzung dafür ist, daß die Regierung sich die Mittel zur Durchführung der Goldwährung beschafft. Angesichts der Tatsache, daß Industrie und Handel noch über erhebliche, bisher nicht angefaßte Bestände an fremden Zahlungsmitteln verfügen und daß es noch genug Werte gibt, die allgemein als „Goldwerte“ gelten, kann die Frage nicht mehr lauten, ob, sondern vielmehr, wann man diese zur Schaffung einer neuen Währung heranzieht. Die Entscheidung muß aber mit größter Beschleunigung fallen.

Das Programm des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister von Kaumer hielt am Freitag vor dem Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates, der mit dem Außenhandelskontrollausschuss eine gemeinsame Sitzung abhielt, eine Rede. Er ging aus von der letzten Rede des Reichsfinanzministers Dr. Stresemann, worin die bedrohliche Lage Deutschlands geschildert war, und betonte, das Kabinett Stresemann müsse Erfolg haben, sonst sei nicht abzusehen, was aus Deutschland werden sollte. Wirtschaftspolitische Gegenstände müßten jetzt zurücktreten. Es gelte, das brennende Haus zu löschen. Die Löhne stellen keine Vermehrung der Kaufkraft dar, sondern vermehren die Inflation. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen das Bestreben haben, sich vor der Geldentwertung zu schützen, aber durch die hohen Löhne nicht der Gefahr neuer Aufträge gehen bei den Unternehmungen nicht ein, höchstens handelt es sich um große Reparaturaufträge. Zu gleicher Zeit aber tritt eine große Kapitalnot ein, und die Betriebe sind nicht in der Lage, die Löhne zu zahlen. Mit der zurückgehenden Leistung nimmt die Möglichkeit der Devisenbeschaffung ab. Die Ausgaben sind so gewaltig, daß sie durch keine Steuern zu decken sind. Die Notenpresse darf aber nicht in Anspruch genommen werden, da sie zurzeit das einzige Ausschüttungsmittel ist.
Von der Finanzseite allein her läßt sich die Sanierung nicht schaffen. Zunächst muß die Wirtschaft wieder in Fluß kommen. Es gilt vor allem, die Ausgaben überall zurückzuführen. Der Staat hat bisher Löhne an die Privatwirtschaft gezahlt. Das kann der Staat jetzt nicht mehr. Die Wirtschaft muß sich auf eigene Füße stellen. Die Ausführung geht in Goldmark gerechnet, zurück. Im Mai hat sie noch 614 Millionen Goldmark betragen, sie ging dann im Juni auf 350 und im Juli sogar auf 105 Millionen zurück. Eine Goldnotenbank muß gegründet werden, an der auch die Reichsbank maßgebend beteiligt werden muß. Auf eine internationale Beteiligung kann dabei nicht verzichtet werden. Es kommt darauf an, ein wertbeständiges Zahlungsmittel zu schaffen.
Auf die Lohnfrage selbst ging der Minister nicht näher ein. Er wies nur darauf hin, daß es eine wichtige Frage sei, mit welcher Intensität sich die Arbeitergemeinschaft der Sache annähmen wird. Die Solidarität der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist Voraussetzung dafür, daß der Zusammenbruch vermieden wird. Die Arbeitererzielten teilweise schon wieder Friedensleistung, sogar darüber hinaus. Die Zeitarbeiter brachten es vielfach nur auf 50 Prozent der Friedensleistung. Ein hohes Lebensniveau der Arbeiterschaft kann nur durch Qualitätsleistungen erreicht werden.

**Ein Dollar (Berlin) 10300000 M.
Ein Dollar (Newyork) 10000000 M.**

Das Programm der Reichsvererber.

Die deutschnationalen Landesverbandsvorsitzenden haben in Berlin eine Sitzung gehabt und dort nach Reden der Abgeordneten Hergt, Helfferich, Schiele und Reichert ein Aktionsprogramm gegen die Regierung Stresemann beschlossen. Daß die Deutschnationalen heute in Opposition stehen, ist gut und nützlich für die Regierung und das deutsche Volk; denn wenn diese verruchte Sippschaft regieren hilft, wie unter Cuno, dann wendet sich das deutsche Nachkriegselend zu völligem Verderben. Aber glaubt irgendwer, daß die Deutschnationalen in der Opposition weniger über Deutschlands Verderben brüten? Das Gegenteil ist der Fall, und so ist denn auch das beschlossene Programm direkter Landesverrat. Die Regierung mag sehen, wie sie mit starker Hand der Fronde Herr wird, die sich hier zur Sabotage der selbst mit beschlossenen Steuern und darüber hinaus zum Bürgerkrieg aufrichtet.

Die Deutschnationalen haben den Deutschen immer dort zu packen gewußt, wo er am dümmsten ist, und so auch diesmal wieder. Sie behaupten, daß die Sozialdemokratie in der gegenwärtigen Regierung einen zu großen Einfluß habe, was zur Schwäche nach innen und außen, zum Verhandeln mit den Franzosen, zur Rücksicht gegen die Kommunisten und zur Rücksichtslosigkeit gegen die rechtsstehenden Kreise führe. Deshalb fordern sie außenpolitisch „eine wahrhaft aktive Politik, aber nicht im Sinne der Sozialdemokratie und ihrer Nachläufer.“ Eneergisch steuern sie auf einen neuen Krieg los, indem sie die Ausweisung der französischen und belgischen Mitglieder der Entente-Kommissionen und Bergelungsmassregeln gegen die Gewalttaten der Besatzungstruppen verlangen. Alle Leistungen aus dem Versailler Vertrag sollen eingestellt, und die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt werden.

Wenn die Deutschnationalen auch selbst nicht dumm genug sind, um an die Durchführbarkeit solcher Forderungen zu glauben, so wissen sie doch aus der Art, wie sie in früherer Zeit das Volk erzogen haben, daß es noch Leute gibt, die auf solchen Quatsch hereinfallen. Und auf diese spekuliert man.

Die innerpolitischen Forderungen sind nicht weniger geistreich. Die Staatsautorität, an deren Untergrabung die Deutschnationalen mit allem Eifer arbeiten, soll „rücksichtslos wiederhergestellt“ werden. (Vergleiche Kapp-Butsch). Nur solche Personen sollen mit staatlichen Ämtern betraut werden, die „nach Charakter und Vorleben geeignet erscheinen, dem Staat und ihrem Amt Ansehen und Achtung bei der Bevölkerung zu verschaffen“. (Vergleiche Kapp-Butsch und wilhelminische Ära). Jeder geistige und politische Terror ist zu unterdrücken, weshalb die „verfassungswidrigen Schuggesetze alsbald abzubauen“ sind.

Dann kommt die offene Forderung nach einem Diktator. Wegen der Abhängigkeit des Parlaments von Massenstimmungen und der Ungeeignetheit des heutigen Kabinetts zu einer kraftvollen Politik müsse in diesen Zeiten der Not „eine Stelle mit außerordentlichen Machtvollkommenheiten“ betraut werden. Wenn sich das Parlament dazu nicht hergibt, sei die Entscheidung des Volkes (!) herbeizuführen. Schließlich wollen sich die Deutschnationalen keine weiteren kommunistischen Aufzuchtversuche mehr bieten lassen und „den Schutz von Heimat und Arbeit selbst in die Hand nehmen.“ Dem Versuch einer zweiten Revolution wollen sie rücksichtslosen Widerstand entgegensetzen.

Man sieht, daß sich die Herrschaften höchst wichtig vorkommen. Das könnte heiter stimmen, wenn nicht in unserer schweren Zeit auch noch größere Hanswürste Unheil stiften könnten. Man kann zwar sicher sein, daß der „Diktator“ noch geboren werden soll, der imstande wäre, das heutige Chaos zu meistern, die Deutschnationalen haben jedenfalls einen solchen Mann nicht unter sich, aber kann man wissen, was der Ruf nach dem starken Mann in manchem Abenteuerhahn für Gedanken und Handlungen auslöst? Günstig nicht überhaupt das ganze Programm auf neuen Mord hinaus, auf Ministermord und Massenmord, auf Krieg und Bürgerkrieg? Der „Schutz der Heimat“ ist ein recht vielzweckiges Wort, es deutet auf die Bewaffnung der deutschnationalen Parteigänger, zu der die Kommunisten den Vorwand liefern, es deutet auf geheime Verbindungen, die zu Aufschwüngen unterhalten werden.

Einerseits Steuerjagd, und damit Verhinderung jeder wirtschaftlichen Gesundung, andererseits Schürung zu Krieg und Bürgerkrieg, das ist die „entworfene

Opposition", wie die Deutschnationen sie verstehen. Hoffentlich zeigt ihnen Genosse Soliman als Innenminister, daß der Ruf nach dem starken Mann eigentlich überflüssig ist, seit er in der Regierung sitzt, weil er, gestützt auf die Millionen des arbeitenden Volkes, den Junkern und Junkerengenossen schon lehren wird, was Ordnung im Staate heißt.

Diktatur der Mehrheit.

Die Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Tagen hat scheinbar in Regierungskreisen die Überzeugung reifen lassen, daß jetzt die angeforderte verfassungsmäßige Diktatur der Mehrheit ihre Durchsetzung erfahren muß. Am Sonnabend vormittag 10 Uhr tritt das Reichskabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der Entscheidungen von außerordentlicher Bedeutung gefaßt werden sollen. Am Freitag nachmittag sprach eine Abordnung des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden beim Reichskanzler vor, um ihn auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen. Sie verlangte entscheidende Maßnahmen gegen den weiteren Verfall der Reichs.

Die Helfer der Reaktion.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands veröffentlicht heute in der "Roten Fahne" ein neues Kampfbuchprogramm. U. a. wird gefordert: Erfassung der Sachwerte, Säuberung des Verwaltungsapparates, Auflösung der feindlichen Organisationsformen, rücksichtslose Entfernung aller reaktionären Offiziere.

Diese Aufgaben haben sich die sozialdemokratischen Reichsmänner längst zur Aufgabe gewählt. Sie sind jedoch zu unterlegen, werden sie fortgesetzt beschimpft, dadurch in ihrer Arbeit gegen die Reaktion gehindert und zu Maßnahmen gegen die Reaktion aufgefordert, die angeblich das Wohl der Arbeiterschaft mitleiden. Auch der Ruf in der "Roten Fahne" ist nichts anderes als eine endlose Behauptung der sozialdemokratischen Minister, die vielleicht weitere Folgen nach sich ziehen wird.

Bayern vor schweren Unruhen.

Unter der Führung Hitlers rufen die Bayernländer ganz Bayerns seit Wochen zu einem sogenannten "Deutschen Tag" auf, der für den 1. und 2. September in Nürnberg angesetzt ist. Er soll die größte vaterländische Kundgebung werden, die jemals in Deutschland stattgefunden hat. Schon verläuft der "Deutsche Tag" in großer Eile, daß in Nürnberg sämtliche Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei werden. Über auch der "Deutsche Tag" und "Reich" und andere vaterländische Verbände, die seit langem zu Hitler in gewissem Gegensatz stehen, werden mit von der Partie sein. Ein deutschnationaler Kadet aus Nürnberg behauptete sogar anlässlich einer Debatte im dortigen Rathaus, daß man nicht gewillt sei, bei der Kundgebung Hitler die erste Geige spielen zu lassen. Wie dem auch sei, man kann nicht umhin, in diesem "Deutschen Tag" einen Zusammenstoß aller in Bayern gegen das Reich und die Reichsregierung konspirierenden Kräfte zu sehen. Dazu liegt ein so mehr Berechtigung vor, nachdem Dr. Frick schon durch einen äußerst feindseligen und fanatischen Kampfruf gegen die Reichsregierung eine neue Art Unruhe mit der Hitlergarde herbeigeführt hat.

In Nürnberg und auch in anderen Orten Bayerns haben die Boykottierungen dem "Deutschen Tag" Veranlassung zu Umwälzungen und Unruhen gegeben. In einer lebhaften Debatte im Nürnberger Rathaus wies demgegenüber der Bürgermeister Dr. Zuppe darauf hin, daß die feindseligen und fanatischen Boykottierungen alle Maßnahmen getroffen hätten, um jeden Versuch von Ausschreitungen zu verhindern. Im übrigen hat auch die Nürnberg-Partei Arbeiterschaft und die sozialdemokratische Partei Bayerns von sich aus die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen getroffen, um in besonderen Fällen die militärisch-nationalistischen Provokationen in ihre Schranken zu zwingen. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Ordnungsausschusses in allen Städten und Orten Bayerns sind am 1. und 2. September in Nürnberg versammelt. Außerdem wurden 10 Abteilungen von Nürnberg, Erlangen, Würzburg, Schweinfurt, Weiskirchen, Bamberg und Bayreuth zu einer Propagandafahrt nach verschiedenen vaterländischen Orten abgedacht.

Auch in Südbayern spielt sich am kommenden Sonntag ein nationalsozialistischer Zusammenstoß ab, da in dem idyllischen Städtchen Wasserburg am Inn ein Soldatenverein seine Jahreshauptversammlung abhält, an der nicht weniger als 150 Kriegerveterane aus Oberbayern teilnehmen werden. Die Duzgruppen München der Vereinigung ehemaliger Krieger mit einem General an der Spitze werden als Kampfpatrioten zu dem Fest kommen. Der Zusammenstoß in der Kategorie des ehemaligen Selbstregiments in München. Die Festlegung wird sehr reger sein, da die nationalsozialistischen und loyale Unteroffiziere erhalten. Ihre besondere Rolle wird diese Jahreshauptversammlung durch die Gegenwart des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht und der Prinzessin Alfons und Franz.

Die politische Hochspannung in Bayern kommt durch einen Bayern zum Ausbruch, den die "Nürnberger Post" am Freitag an der Spitze veröffentlicht. In diesem Aufsatz heißt es: "Wilde Gerüchte durchschneiden das Land. Von Mund zu Mund geht ein Gerüchte von dem bevorstehenden Ereignissen. Unheilvolle Gerüchte und Gerüchte haben weite Kreise der Bevölkerung erfasst. Das ist eine Folge der planmäßigen politischen Brunnenerregung, die seit langem, besonders in der letzten

Zeit, ungehindert betrieben wird. In der täglich steigenden Not findet diese Stimmung ihren Nährboden. Aus allen Bezirken kommen Gerüchte, daß namentlich von nationalsozialistischer Seite verbrecherische, hochverräterische Maßnahmen angekündigt werden. In den Betrieben werden Flugzettel von Hand zu Hand gegeben, die in offener provokatorischer Absicht zur Arbeitsniederlegung auffordern. In Versammlungen wird ohne Rücksicht auf die außenpolitische Lage ganz offen gesprochen, der Bürgerkrieg sei unvermeidlich. — Der Warnruf schließt mit der Aufforderung, wachsam zu sein und ruhig Blut zu bewahren, denn die verantwortlichen Stellen der Arbeiterschaft hätten gegen die Falschheiten, die durch Mißbrauch der Not zur Macht kommen wollen, Maßnahmen vorbereitet, die zur Abwehr von Wahnsinn und politischen Verbrechen und Abenteuerertum geeignet sind.

Sozialdemokraten im Justizdienst.

Der preussische Justizminister hat den Kammergerichtsrat Genossen Freymuth zum Staatspräsidenten am Kammergericht in Berlin ernannt. Freymuth war früherer parlamentarischer Vertreter im preussischen Justizministerium. In letzter Zeit ist er besonders durch die Weigerung des Ritter-Telegrams in seiner Weisung über den Nachschubprozess hervorgetreten. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Siegfried Kallenfeld ist als Referent für Strafrecht in das preussische Justizministerium berufen worden.

Havenstein abgelehnt.

Reichsamtpräsident Havenstein hatte bekanntlich sämtliche Verbände des Reichsarbeitsministeriums, den Konflikt zwischen dem Reichsamtpräsidenten und dem Betriebsratsvorsitzenden der Reichsbahn gütlich beizulegen, abgelehnt und ließ auf der fristlosen Entlassung bestehen. Auch die Entlassung des Schlichtungsausschusses hat Havenstein, dieser eigenartige Arbeitgeber eines mehr oder minder staatlichen Unternehmens, abgelehnt und die Klage vor dem ordentlichen Gericht eingeleitet, um feststellen zu lassen, ob die fristlose Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden Grosmann zu Recht erfolgte. Diese Klage fand am Freitag vor dem Landgericht III in Berlin ihre Erledigung. Die Hauptrolle spielte dabei die Unterredung zwischen Havenstein und Grosmann, wobei dieser im Auftrag der Gewerkschaften den Reichsamtpräsidenten aufsuchte, sein Amt niederzulegen. Über die Unterredung ließ Grosmann Direktor Kunz und Betriebsratsmitglied Senf, die ihr beide beigepflichtet haben, völlig verschiedene Aussagen. Danach spielte die Frage, ob Grosmann persönlich, den Druck eines Plakates des Direktoriums zu übernehmen, eine unangenehme Rolle. Das Gericht kam zu einer Ablehnung der Schlichtungsstelle, womit Herr Havenstein und dem Reichsamtpräsidenten beigestimmt wird, daß die fristlose Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden zu unrecht erfolgt, also eine Abweisung darstellt. Damit wird Herr Havenstein aus dem Reichsamtpräsidenten befreit, daß er und sein Direktorium, das mit ihm eines reaktionären Geistes ist, einer Grundurteil haushälterisch verfahren haben, der sich am allerwenigsten für einen Arbeitgeber an der Spitze eines Unternehmens, wie die Reichsbahn, ziemt.

Der Verständigungswille der Ruhr-Bevölkerung.

hat immer wieder einen Ausdruck gefunden in den Besprechungen der Arbeitervereine der besetzten Gebiete, die in den letzten Tagen in Berlin abgehalten wurden. Die Bevölkerung ist nicht nur durch die Erfahrungen der französischen Besatzung, die für die Sicherheit von Leben und Eigentum der in den besetzten Gebieten anwesenden Bevölkerung Gewähr bieten, einen Abbau des passiven Widerstandes vorzunehmen, sondern auch natürlich Klarheit über die Lage der Dinge zu gewinnen. Das ist die Aufgabe der Reichsregierung, die im ebenfall im Klaren darüber ist, daß ein Abbau des passiven Widerstandes nur nach dem Willen der Ruhrbevölkerung erfolgen kann und muß. Leider sind der Regierung aus Unklarheit über Verständigungsbereitschaften in den letzten Tagen gewisse Gerüchte gemacht worden, die vollkommen zu unrichtig sind. Unter anderem heißt es, der Reichsminister beschränkte den Widerstand durch die Benutzung der Regierbahnen zur Beförderung von Rohmaterial zu empfehlen. Diese Behauptung ist unzutreffend. Nichts ist nur, daß auf Empfehlung der nationalsozialistischen Reichsamtpräsidenten vor wenigen Tagen in Berlin und Wiesbaden Verhandlungen über die Lebensmittellieferung der Ruhrbevölkerung stattfanden, ohne daß jedoch von deutscher Seite auch nur im geringsten die Benutzung der Regierbahnen in Erwägung gezogen wurde.

Die Zusatzrenten.

Den Kriegsschicksaligen und Kriegsernterleidenden, sowie den Hinterbliebenen wird im Falle bedauerlicher Bedürftigkeit zu ihrer allseitigen Hilfe eine Zusatzrente gewährt. Diese erhöht sich in dem Maße, wie die wirtschaftliche Lage der Betroffenen sich verbessert. Die Einkommensgrenzen für die Gewährung dieser Zusatzrenten sind nach § 20 des Reichsversorgungsgesetzes stets im gleichen Ausmaß wie die Einkommensgrenzen für die Gewährung der Zusatzrenten festgesetzt. Das Reichsarbeitsministerium hat sich jedoch bis jetzt an diese Bestimmungen nicht gehalten. Es hat im Gegenteil in allen Fällen, mit denen nach Monatsabschluss die Erhöhung der Zusatzrenten selbst bekanntgegeben worden ist, angegeben, die Einkommensgrenzen bleiben unverändert. Nur zum Monatsabschluss wurden die Einkommensgrenzen zu der zu dieser Zeit maßgebenden Steuerungsgrundlage festgesetzt. Dadurch ist ein sehr großer Kreis gesetzlich anpruchsberechtigter Personen über demnachgelassen worden. Auf wiederholte dringende Vorstellungen des Reichsbundes der Kriegsschicksaligen, Kriegsernterleidender und Kriegsernterleidenden ist jetzt an die Fürsorgestellen,

denen die Feststellung der Einkommensgrenzen und die Auszahlung der Zusatzrenten obliegt, eine Anweisung des Reichsarbeitsministeriums ergangen, nach der auch solche Kriegsschicksaligen und Kriegsernterleidenden in den Besitz der Zusatzrenten kommen müßten, die am Anfang des Monats wegen der niedrigeren Steuerungsgrundlage keinen Anspruch auf Zusatzrente nicht oder nur auf einen Teil derselben hatten.

Um die Kohlensteuer.

Der Reichskohlenrat sprach sich am Freitag gegen eine Erhöhung der Kohlensteuer aus. Die Reichsfinanzminister erklärte sich jedoch auf Befehl des Reichskohlenrats in der Praxis zu folgen, da angeht das neue Steuergesetz der deutschen Valuta, der die deutschen Kohlenpreise gegenüber den ausländischen drückt, eine sofortige Erhöhung der Kohlensteuer, die dem Reiche große Steuereinnahmen verschaffen würde, nicht geboten sei. Der Finanzminister will nicht mehr hinsichtlich der Kohlensteuer ein elastisches Mittel anzuwenden bringen, und zwar damit, daß eine Erhöhung der Kohlensteuer nur für solche Fälle in Aussicht genommen werde, in denen infolge konjunkturell bedingter Kohlenpreise eine Betriebsbeschränkung bzw. Stilllegung ausländischer Zechen drohe.

Ausgehobenes Verschwörernest.

Am Mittwoch und Donnerstag ist in Königsberg durch die Kriminalpolizei die Mitgliedschaft einer feindlichen Geheimorganisation verhaftet worden. Es handelt sich um eine Gruppe, die sich "Eigenschaft" und "Tatbereitschaft" tragende Organisation, der in der Hauptsache Studenten und Bauernangehörige angehören und die von einem ehemaligen Ballistiker und Reichsbahnbeamten, einer gesellschaftlich vollständig entwurzelten Gruppe, ausgeht. In dem Besitz von Mitgliedern der Gruppe wurden eine große Menge Waffen, darunter ein schweres Maschinengewehr, gefunden und beschlagnahmt. Die Verhafteten hielten regelmäßig militärische Übungen ab. Sie wurden mit leichten Maschinenwaffen, dem Infanteriegewehr 98 und im Handgranatenwerfen ausgebildet. Die militärische Ausbildung der Reichswehr herausgegebenen Ausbildungsunterlagen für Infanterie — seit 1922 gedruckt — wurden in größeren Mengen bei Erdmann beschlagnahmt. Die Schießübungen erfolgten auf dem Schießgelände der Reichswehr im Finkenhorst. Der Leiter der bekannten militärischen Ausbildung war der Reichswehr-Offizier Heimannsberg. Die Teilnahme der Verhafteten erfolgte bei einer Vereidigung. Die Teilnehmer sollen sich verpflichten, ohne Rücksicht auf ihre Familie, ihr Vermögen und ihr Leben ihren Führern gehorcht zu sein, sich jeder Gelegenheit zu bemächtigen, indem sie zu gleicher Zeit erklärten, der Reichswehr zu sein, die ein Verrat nach sich ziehen würde. Als Abzeichen der Geheimbündler galt ein Totenkopf mit dem Schwert.

Italien und Griechenland.

Als der italienische Gesandte in Athen die ultimative Forderung seiner Regierung überreichte, forderte er mündliche Antwort innerhalb 24 Stunden. Griechenland hat diese Frist nicht pünktlich eingehalten, sondern keine Antwort in dieser Frist sogar mündlich erteilt. Eine Entspannung zwischen Griechenland und Italien ist dadurch allerdings nicht eingetreten. Im Gegenteil, der Konflikt hat sich verschärft. Denn Griechenland nimmt die italienischen Forderungen nicht ohne weiteres an, wie Italien das verlangt. Immerhin zeigte es ein entgegenkommen, das man von dem Kabmet der griechischen Militärs kaum erwarten durfte. Die griechische Regierung hat das förmliche Bedauern über die Morde durch den Misanthropen von Athen ausgesprochen lassen, alle Regierungsglieder sollen einem Trauertagestreffen beizuwohnen, der lächerlichen Frage soll zur Ehre vor der Gesandtschaft eine militärische Ehrenbezeugung auszuwirken werden und ebenso ist man bereit, den Opfern bei ihrer Überführung an Bord eines italienischen Schiffes militärische Ehren in aller Feierlichkeit zu bewilligen. Außerdem will Griechenland den Familien der Opfer eine Entschädigung gewähren und die Unterredung des Morde durch Zuziehung eines italienischen Obersten fördern lassen.

Aus diesem Anerbieten spricht zweifellos der lebhafteste Wunsch der griechischen Regierung, dem italienischen Volk die Nutzung widerfahren zu lassen.

Korfu von den Italienern besetzt.

Wie die Agence Havas aus Athen meldet, haben die Italiener Freitag Nachmittag Korfu besetzt. Diese Nachricht rief in der großen Bevölkerung und Enttäuschung hervor.

Aus Rom werden zur Besetzung Korfus folgende Einheiten gemeldet: Ein italienischer Torpedobootsgerätortör ergriffen vor Korfu und der Kommandant forderte die griechische Besatzung zur Übergabe auf. Bald darauf ging ein Geschwader italienischer Kriegsschiffe vor der Insel vor Anker. Laut "Wolfsburger Zeitung" veröffentlicht die italienische Regierung eine Erklärung in der sie die Besetzung Korfus als eine vorläufige Maßnahme bezeichnet, die dazu bestimmt ist, einen Druck auf die griechische Regierung auszuüben. Einer weiteren Blättermeldung aus Athen zufolge sind auf Befehl der italienischen Regierung sämtliche Verbindungen zwischen Italien und Griechenland unterbrochen worden.

Die Predigt in Schwarzensee.

Eine Jugenddichtung aus dem lateinischen Roman "Mafsehem und seine Söhne", von Carl Gutzkow.

Ich war kaum vier Monate von der Schule, erzählt Mafsehem, kaum entwöhnt von den jugendlichen Bräuten des höchsten Alters, als ich in mir den Instillation meines Geistes, der wenigstens bis hoch steigen sollte, als ein Kanakel in mich mehr zurückhalten konnte. Je lezter der Kopf, desto höher will er hinaus. Ich hatte mich noch ungenügend zwischen dem Christentum und dem Altertum gehalten und ließ mich während eines Sommers mehrere Male aus einer Grotte in die andere überführen, weil es bald hieß: für dies Sündenbäum muß man Philosophie, bald für jenes muß man Theologie sein. Ich hatte die Kirchengelehrte gerade bis zur ersten Christenverfolgung gebracht und in der Einleitung in die Bibel bis jetzt nur gelernt, welche Bücher manig waren. Die ersten ließ der Professor zurück und wurde am Schluß des Sommers so in die Enge gedrückt, daß er in der Zeit keine Vorlesungen mit dem Seminar halten konnte und nur die Unwissenheit der Bibel während des halbjährigen Beweises, weil es aber letzteren eigenen Studien dringend empfehlen, was am die ersten Bestandteile derselben selbst zu lernen. Das Evangelium Matthäi hatte ich von einem Gelehrten erlernen hören, der es mit keinem anderen Bekannten in letzter verbrannte Lektüre verstanden und was alles, als er keine Vorlesung hinter sich, warum, als die er wie Scipio von dem Athenpauser des ehemaligen Roms herab. Das war Schickermacher. Was wußt ich von der Homiletik? Dennoch sollte ich predigen.

Ich begab mich eines Morgens in die Umgegend von ... in das Dorf Schwarzensee, welches einer lieber Bekannten hätte heißen sollen, der vorübergehenden Schatzsucher, die man dort auf guten Führerstand erhalten konnte. Ich sagte den Warten

aus und hat für den nächsten Sonntag um keine Kanzel. Er bewachte sie mir unter zwei Bedingungen. Erstens, daß ich meine Predigt vom Propheten Kater unterzeichnen ließe, zweitens, daß ich ihm erlaube, ein wenig zu lachen. Ich wurde rot, weil ich dachte, daß die letzte Bedingung mit galt. "Kein", sagte er, ich lasse mir, weil Sie keine Zuhörer haben werden." Er wollte damit sagen, daß er selbst keine hätte. Ich versprach also, mir selbst eine Gemeinde mitzubringen.

Meine Predigt war schnell hingeworfen. Es war eine lächerliche Abhandlung über das Nöses zu lesen. Ich wollte zeigen, daß der Kater die Selbstverleumdung vorzuziehen müßte, und war ebenfals genug die Predigt aus meinem ungenügenden Geistes herauszusprechen. Es waren konstante Selbstverleumdungen, die ich auf die Kanzel von Schwarzensee bringen wollte. Ich war erst achtzehn Jahre alt, hatte aber schon manches erlebt und war in der Tat ein Entschuldigter des Christentums. Ich sah mir das Kleid meiner Selbstverleumdung vom Leibe und zeigte mich in jener christlichen Blöße und Armut, die lieber vertragen und ertragen will als prächtige Kleider tragen und kostbare Speisen genießen. Das jugendliche Herz übergab ich dem Propheten Kater.

Über wie ritt dieser drüber her! "Kein", Mann, junger Mann", sagte er mit etwas überladener westfälischer Stimme, solche Dinge wollen Sie auf eine christliche Kanzel bringen? Wo ist die Einleitung? Wo ist erster, zweiter, dritter Teil? Groß A, klein A, lateinisch A, dann griechisch A uß? Diese Verwirrung kann Ihnen unmöglich bewilligt werden. Denn gesetzt auch, Sie hätten Ihr Thema, kann zu verstanden, nicht kanalisiert, so auch der Gemeinde doch gut werden, so Sie Ihre Hauptpunkte haben. Die Hauptpunkte des Predigers sind die Grundgedanken des Zuhörers. Wo Sie einen Absatz machen, macht die Aufmerksamkeit der Zuhörer einen Absatz. Was Sie da gesprochen haben, können Sie, wenn es lesen oder hören soll, vor den Augen. Arbeiten Sie es jedenfalls um!"

Ich, alle selbstverleumdungen Trübsaligkeiten waren mit dieser prächtigen Erklärung eingerissen. Die können Selbstverleumdungen,

die sich über sie hingogen, verzweilten. All meine Unterwürdigkeit wandelte sich in eine vom Lehrer toll angeführte Scherzarbeit. Ich hatte allerdings mit so großer Aufrichtigkeit mich selbst in meiner Predigt gepredigt, hatte mich an so langen christlichen Demuschieren mit meinem Platon und Platonstolze im Staube der eingeständenen Unzulänglichkeit der Selbstverleumdung geschleift, daß sich eine Dorfkirche, von der Würdevollen eingehüllt, in den Dreißig der physischen Gegenwart verwandelt haben, in ein unaussprechbares Rätsel. Ich bemitleidete jedoch den Propheten Kater, der mir noch ganz dem alten Gehirne der Wolffschen Philosophie das Christentum aufzukommen schien. Meinen Hinsternhimmel ahnte er nicht, denn Sonnen jagen sich in anderen als Krümmenartigen Parabeln das Firmament.

Dennob begann ich die tropische Pflanzenpracht meiner erotischen Abhandlung zu säubern. Der Unterdruck des Meeresoperte ich als Unkraut alle duftenden Phantasieblüten, wüßten Kattus, die ich in meinem Garten gepflanzt hatte, setzte an ihre Stelle lächerliche, periphrastische Gaudesblüthen. Das Ende zu, wo ich wie ein ranfender Kitz am meisten gegen gewöhnt, wo ich meiner stolzen Selbstgenügsamkeit den Kopf verlor und aus meiner klaffenden Wunde einen glühenden Glodenwald von Hyazinthen hatte hervorbringen und mich lassen, schnitt ich die herrlichen Blumen oben ab, so daß noch die Zwiebeln unten zurückblieben, die auf den Gebirgen der Schmutzflügel in der Gemeinde wirken sollten. Ich machte meine idealische Schweig, die dem Propheten Kater wie eine Sammlung logischer Bodenarbeiten erschienen war. Ich meinen Akt in den Fächer der See, flachte von Meile zu Meile rote Fahne der logischen Selbstgenügsamkeit und Disposition auf. Kopfte zum zweitenmal auf den heißen Dornbusch, aus welcher das rote Antlitz des Propheten leuchtete. Allein er war verurteilt. Meine Predigt hätte nicht gehalten werden können, wenn nicht den Mut gehabt hätte, Christ wegen einer Lage zu

(Fortsetzung folgt)

Gewerkschaftsbewegung.

Stillelegung von Betrieben.

Es gehört seit einiger Zeit zu den Gepflogenheiten mancher Unternehmer, daß sie, um der ihnen auferlegten Lohnsummensteuer zu entgehen, mit der Erklärung, sie könnten die tariflichen Löhne nicht mehr bezahlen, die Betriebe schließen. Es muß deshalb jetzt wieder einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß die tarifliche Betriebsstillelegungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen und strafbar sind. In Frage kommt hier die Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stillelegungen vom 8. November 1920 (RSSt. 1920 Seite 1901). Diese Verordnung schreibt vor, daß, bevor Betriebe ganz oder teilweise stillgelegt werden sollen, dies der zuständigen Demobilisierungsbehörde vier Wochen vorher mitgeteilt werden muß. Diese Mitteilung ist bei Betrieben mit in der Regel weniger als 200, aber mindestens 20 Arbeitnehmern dann zu machen, wenn durch die Stillelegung mindestens 10 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen, bei Betrieben mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern dann, wenn durch die Stillelegung 5 Prozent, jedenfalls aber mehr als 50 Arbeitnehmer, zur Entlassung kommen.

Selbst dann, wenn die Stillelegung infolge unvorhergesehener Ereignisse sofort getroffen werden soll, schreibt die Verordnung eine Anzeigepflicht vor, nur wird in solchem Falle die Anzeigepflicht auf drei Tage verlängert.

Innerhalb der festgesetzten Fristen darf ohne Genehmigung der zuständigen Demobilisierungsbehörde eine die ordnungsmäßige Führung des Betriebs beeinträchtigende Veränderung der Sach- und Rechtslage nicht vorgenommen werden. Nach Kenntnisnahme der zuständigen Betriebsstillelegungsbehörde ist die zuständige Demobilisierungsbehörde im Benehmen mit Betriebsleitung und Betriebsverwaltung, gegebenenfalls unter Heranziehung von Sachverständigen, insbesondere der zuständigen Fachorganisationen, unparteiisch aufzufahren, welche Umstände die beachtliche Maßnahme veranlassen. Die Auffklärung hat sich auch darauf zu erstrecken, welche Hilfsmittel zur Beseitigung wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Betriebs angezogen erscheinen. Die zuständige Demobilisierungsbehörde ist, möglichst, die vom Abbruch oder der Entziehung bedrohten oder betroffenen Gegenstände (Sachen und Rechte) zu beschlagnahmen und zugunsten des Landesbesitzes zu enteignen.

Zwischenhandlungen gegen die Anzeigepflicht oder Verstöße gegen die Anordnungen der Demobilisierungsbehörde können mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden.

Es ist nun Aufgabe der Betriebsverordnungen, darauf zu achten, daß die oben erwähnte Verordnung befolgt wird. In jedem Falle ist aber auch die gewerkschaftliche Organisation, die für den betreffenden Betrieb in Frage kommt, zu benachrichtigen. Ein Teil der Unternehmer, der die den bestehenden Klassen auferlegten Steuern zu zahlen sich sträubt, verurteilt die Steuerbehörde durch Lahmlegung der Produktion. Das ist ein noch größeres Verbrechen an der Allgemeinheit als die kommunalistische Spielerei mit dem Generalstreik, und deshalb müssen sich besonders die Arbeitnehmer dagegen wehren, und zwar mit den gesetzlichen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Die Verordnung vom 8. November 1920 ist ein solches gesetzliches Mittel.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Arbeiterbund haben sich bereits mit dieser Frage beschäftigt und in einem Schreiben an den Reichsminister verlangt, daß die Reichsregierung sofort Schritte einleite, um den Demobilisierungsbehörden aufzugeben, Stillelegungsanzeigen mit größter Beschleunigung zu bearbeiten und Betriebsräte sowie Gewerkschaften laufend an den Ermittlungen zu beteiligen. Falls durch die Stillelegung Steuerhinterziehung geplant wird, soll Verbindung an den vorhandenen Wachen eintreten. Ferner wird von den genannten Epithengewerkschaften verlangt, daß die Verordnung auch auf Betriebe mit weniger als 20 Arbeitnehmern ausgedehnt wird und daß die Frage geklärt wird, inwieweit Kündigungen, die innerhalb der in der Verordnung vorgeschriebenen Fristen erfolgen, bis zur endgültigen Entlassung der Demobilisierungsbehörden rechtlich unwirksam gemacht werden können.

Es muß von der Reichsregierung erwartet werden, daß sie sofort im Sinne der von den Epithengewerkschaften gemachten Vorschläge eingreift, einmal, um die Finanzen des Reichs vor Schäden infolge von Steuerhinterziehungen zu bewahren, ferner aber auch zum Schutze der Arbeitnehmer, die sonst zu Hunderttausenden arbeitslos und dem Gläubiger überantwortet würden. Es kann nicht angehen, daß Unternehmer, die durch die Inflation Vermögensgewinne erzielt haben, sich weigern, die Opfer zu bringen, die zur Erhaltung des Staats, der Wirtschaft und der Arbeitskraft unbedingt erforderlich sind. Die Reichsregierung wird sich das Bestreben der Öffentlichkeit erwerben, wenn sie beweist, daß sie alle monarchischen Strömungen von vornherein mit Energie entgegentritt.

Außenpolitische Wochenschau.

Deutschland distanziert mit. — Warum Italien und Belgien mit Frankreich gehen. — Südpolen in der Weltpolitik.

Die französische Antwortnote an England, die in der vorigen Woche in London überreicht wurde, beleuchtet den Stand der Reparationsfrage und des Ruhrkonflikts mit großer Klarheit, aber sie fördert ihre Lösung nicht um einen Schritt. Ihr Bemühen geht vielmehr gerade dahin, den augenblicklichen Stand des deutsch-französischen Konflikts vor dem Eingreifen jedes neuen machtpolitischen Momentes zu bewahren. Der Wert dieser umfangreichen Rundgebung Poincaréscher Diplomatie liegt daher hauptsächlich darin, daß sie auch die schwachen Seiten der französischen Außenpolitik mit großer Offenheit darlegt. Frankreich erwartet, so sagt die Pariser Note, daß das Problem der interalliierten Kriegsschulden von England aus nicht früher aufgelöst werde, als bis die Reparationen Deutschlands bezahlt seien. Wie weit die Leiter der englischen Politik dieser Erwartung entsprechen wollen, läßt allerdings bei ihnen. Es ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß sie sich tatsächlich mit der Eintreibung von über vierzehn Milliarden Goldmark englischer Staatsgelder bis auf einen Termin weiterschreiben lassen, dessen Eintreten sie selbst nach ihrem amtlichen Rundschreiben für unmöglich halten, da sie ja an die Möglichkeit der vollen Bezahlung der französischen Forderungen durch Deutschland nach den von Frankreich verlangten Zahlungsmethoden nicht glauben. Andererseits war bisher die Verbindung der interalliierten Schuldenfrage mit dem Reparationsproblem eine Fortsetzung der französischen Politik, die von London aus abgelehrt wurde, wo man die Eintreibungen der Kriegsschulden gerne unabhängig von der Lösung der neuweltlichen Streitfragen zwischen den Kontinentalmächten durchgeführt hätte. Es ist daher nicht sehr wahrscheinlich, daß bereits in der aller nächsten Zeit die Anmeldung der englischen Forderungen für bestimmte Termine als Druckmittel auf die französische Reparationspolitik in Erscheinung treten könnte. Die Poincarésche Note wehrt sich vorläufig bereits jetzt gegen diese Möglichkeit mit dem stärksten und sichersten und nicht wirkungslosen Hinweis, daß Frankreich ja doch auch Schuldnerland der Vereinigten Staaten von Amerika sei und daß diese stärkste finanzielle Macht der Erde daher kein Interesse daran habe, daß ihr Schuldner nicht einseitig von einem anderen Gläubiger in Schwierigkeiten gebracht werde. Damit wird immanente also vorgeschlagen, der französischen Politik auch weiterhin freie Hand gegenüber Deutschland zu lassen und dafür in Aussicht gestellt, daß Frankreich in dem unvorhergesehenen Falle eines Erfolges seiner Forderungen dann auch seinen Verpflichtungen nachkommen würde. Dieser überaus anmaßende Anspruch wird aber in sehr höchster Form vorgebracht, und so muß man erkaunlicherweise feststellen, daß die englische öffentliche Meinung die fran-

Zur Lage im Buchdruckgewerbe

nimmt eine am Sonntag, den 2. September, vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses stattfindende allgemeine Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Buchdrucker, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Stellung.

Aus Schlesien.

Der Nord auf Anregung des Sohnes Der Stellensbesitzer Wilhelm Glas aus Klein-Waltersdorf wurde am Montag früh erschossen aufgefunden. Man vermutete zunächst einen Raubmord, doch fand das Verbrechen eine andere Aufklärung. Glas war Witwer und wollte wieder heiraten. Seine erwachsenen Kinder befürchteten, daß sie dadurch von der elterlichen Scholle vertrieben werden könnten. Der 19 Jahre alte Sohn überredete daher seinen Freund Gräntel, den Vater zu ermorden. Gräntel wartete nun in der Nacht zum Montag auf dem Rade heimkehrenden Glas auf und gab gegen ihn einen Schuß ab, der durch die Brust ging. Dann gab Gräntel auf Glas in nächster Nähe noch den sogenannten Gangschuß ab. Der junge Glas und Gräntel sind bereits verhaftet.

Ein Stadthaus mit 14 Etagen. Nach dem höchsten Etage ist der zehnmännige Wirtshausgast. Der Mehrschuß beträgt rund 775 Millionen Mark. Hieran sind beteiligt die Posten mit 290 Millionen Mark, das Gaswerk mit 100 Millionen Mark, das Wasserwerk mit 615 Millionen Mark, das Elektrizitätswerk mit 20 Millionen, die Ziegerei mit 23 Millionen Mark. In Steuern und Abgaben wurden 46 Millionen vereinnahmt, während 215 Millionen vorausgeschickt wurden.

Streitigkeiten. Großer Viehdiebstahl. Am Freitag morgen kam der „Gastwirt“ Alfred Heißler aus Breslau, früher in Striegau wohnhaft, mit einem schweren Reiseforb nach dem Bahnhof Stanowitz. Hier gab er den zum Transport benötigten kleinen Lieferwagen als Koffergewand auf und stieg mit dem fast 1 1/2 Zentner schweren Reiseforb in den Arbeiterzug ein. Den im Vorfeld befindlichen Arbeitern kam der Transport etwas sehr ungewöhnlich vor, besonders wurden sie durch große Mühseligkeiten auf dem Rücken des eingetragenen Heißlers in ihrem Mitfahren beunruhigt. Inzwischen war auch Oberlandjäger Witte aus Stanowitz auf dem Bahnhof erschienen. Die Station Königszell wurde verständigt. Mit dem folgenden jahreslangen Juge fuhr Oberlandjäger Witte nach Königszell. Leider gelang es nicht, Heißler festzunehmen, da dieser, keine Beute im Sicht lassend, bereits geflüchtet war. Als der zurückgefallene Koffergewand wurde, fand man in demselben 1 1/2 Zentner frisch geschlachtetes Rindfleisch. Zur Selbstsicherung handelt es sich hier um einen Diebstahl. Heißler muß gefesselt werden. Ob die anderen Teile vergraben, oder durch Dritte weitergeschafft worden sind, wird die eingehende Untersuchung ergeben.

Reisende. Betriebsbeschränkungen. Die im niedrigen Industriegebiet vorgenommenen Betriebsbeschränkungen werden immer umfangreicher und beziehen sich namentlich auf die Textilindustrie. So geben auch die Vieh- und Milchvieh in Langenbielau bekannt, daß von nächster Woche an in ihren Werken nur noch an einem einzigen Tage gearbeitet werden wird. Aus gleichem Anlaß ist zahlreicheren kaufmännischen Angestellten die Kündigung angekündigt worden. Gleiche einschneidende Betriebsbeschränkungen wurden in großen Reichsbahner Fabrikbetrieben und in weiteren Distrikten des Industriegebietes vorgenommen. Es wird zunächst nur noch höchstens drei Tage in der Woche, helleweise aber nur zwei Tage oder gar einen Tag gearbeitet. Die Bevölkerung treibt einem einsten und sehr bedenklichen Zustand entgegen.

Johnsdorf. Ein Rohling. Der Gutsbesitzer John Billin Scholz schlug vorigen Donnerstag einen jugendlichen Arbeiter derartig, daß Schreien, die bis hundert Meter weit entfernt waren, die Schläge hören konnten. Der arme Junge, der aus einer vierköpfigen Arbeiterfamilie kam, hatte den ganzen Tag über schwere Arbeit verrichten müssen; abends sollte er noch eine Leine zum Nachbar schaffen, hatte aber das angestrebte Ende vermissen zu lösen, aus welchem Grunde der Rohling den Knaben barbarisch traktierte. Die Sache wird ein Ruchspiel haben.

Zwei Lei Maj. Auf den Feldern des Rittergutes Johnsdorf ist das Verzeihen verboten. Am Sonntag vormittag war die Friedenssparte aus Langenau auf dem Felde zum Nachlesen, als sich dann einige Arbeiterfrauen dazu gesellten, verließ die Friedenssparte das Feld und die Gutsverwaltung ließ die Arbeiterfrauen mit der Peitsche vom Felde treiben. Im Nachmittage wurde das Nachlesen für jedermann gestattet, wobei auch die Friedenssparte wieder anrückte. Daß sich freiwillig noch Arbeiter finden, die ihre Klassenangelegenheiten mit der Peitsche vom Felde treiben, ist unbegreiflich.

Albendorf. Dank der Hehe eines auswärtigen Maulaufreizers, der erst seit ganz kurzer Zeit organisiert ist, wandte man sich beim letzten Streik gegen einen der vielseitigsten Gewerkschaftsbörsen. Bereits zwei Tage nach dem Streik mußte man

einsehen, daß man ohne den Börsen in bezug auf Lohnhöhe nichts ausrichten konnte. Man hat also die und wehmütig um gut Wetter und ist heute heifrig, daß der „Börse“ den verpöblichen Karren wieder aus dem Dred geholt hat.

Schönberg. Einen Landfriedensbruchprozeß hat der letzte Streik hier im Gefolge. Die Besetzung der Methnerischen Fabrik wurde gewaltsam aus dem verfallenen Betriebe geholt und wider ihren Willen zum Streik gezwungen. Eine ganze Anzahl Vernehmungen sind im Gange. Hoffentlich vergessen die Prozessanten nicht, aus dem Mostauer Stipendium von 700 Millionen ihre Opfer schadlos zu halten. Nach den bisherigen Erfahrungen haben wir allerdings nicht viel Hoffnung.

Man wird auch diesmal wieder die Sorge für die Verführten den Sozialdemokraten und Gewerkschaften überlassen, wie beim mittel-deutschen Kommunienputz, und die Frauen der in die Gefängnisse Gejagten werden nicht bei den Kommunisten, sondern auf anderen Sekretariats Hilfe suchen.

Schweidnitz. Einer der verderblichen Aufhäufel, die der heimischen Bevölkerung alle Lebensmittel vor der Nase antun, konnte in Ströbel aus dem Zuge heraus festgenommen werden. Man fand bei ihm neben anderen Lebensmitteln nicht weniger als 17 Pfund Butter, die beschlagnahmt wurden, weil er keine Kaufberechtigung besaß.

Überweilung im Sozialen. Lebensmittelpnot auf dem Lande. Schon lange herrscht hier in allen Kreisen der anjüngigen Bevölkerung große Erbitterung darüber, daß die Lebensmittel nicht einmal für schweres Geld für die Einheimischen zu haben sind, weil die Sommerfrüchte alles aufkaufen. Nun sieht sich die Arbeiterschaft mit dem Amtsvorsteher in Verbindung und fordert die Mitteilung der Mitglieder. Daraufhin fand im Gasthaus eine Aussprache über die Regelung der Lebensmittelverteilung statt, in der zur Besserung der Zustände eine Kommission gebildet wurde.

Mitau. Selbstmord auf den Schienen. Mit der Drohung, sie würde das Leben nehmen, eilte die Frau des Bergmanns Schüller zu Schöpsen nach ehelichem Zwist aus der Wohnung und warf sich, als der Eisenbahnzug, von Weibwasser D. kommt, Schöpsen passierte, auf die Schienen. Der Zug verfuhr den Körper der unglücklichen Frau in zwei Hälften.

Sagan. Ein Berliner Kaffeehaus als Kartoffelbier. Auf dem Feirauer Gut bei Hansdorf wurden mehrere Hektar hindurch Kartoffelfelder von diebstahliger Hand art gepflündert. Einem Kartoffelbier gelang es, den Dieb in der Region eines Berliner Lebensmittelkaufmanns zu fassen. Derselbe hatte die freie Zeit neben dem Kaufmann, Kartoffeln auf diebstahlige Weise zu kaufen und nach Berlin mitzunehmen. Der Dieb wurde verhaftet, erwies aber wieder aus dem Warielaa amtierter Klasse des Landhofs Hansdorf, in den man ihn vorübergehend untergebracht hatte. Seine Ausweispaapiere befinden sich im Besitz der Behörde, so daß es geingen wird, des Ausweisers habhaft zu werden.

Königszette. Schlecht gelohnt. Eine junge hübsche Dame, sehr gut gelehrt, war in der Eisenbahn während der Fahrt von Kottbus nach Königszette einen Kaufmann trüben Augen, der sich mit etwas Geld auszuflehen, da sie eben bestohlen worden wäre. Der Kaufmann, gerührt von den Tränen (wahrscheinlich auch von der Schönheit) war sofort bereit und half der Dame, welche sich Hedwig Kaiser nannte und auch ihre Wohnung in Königszette angab, mit einem größeren Geldebelege aus. Als der barmherzige Kaufmann sie am nächsten Tage in der angegebenen Wohnung aufsuchen wollte, stellte er zu seiner Bestürzung fest, daß er einer abgesehenen Schwindlerin in die Hände gefallen war.

Sachsen OS. Kein Schlachtviehmarkt für Ober- und Schleien. Eine Deputation, die sich nach Oepeln zum Oberpräsidenten begab, erhielt dort den Bescheid, daß an eine Erziehung eines eigenen Schlachtviehmarktes für Ober- und Schleien vorläufig nicht zu denken ist. Es sei in Ober- und Schleien nicht genügend schlachtreifes Vieh vorhanden, um den Markt lebensfähig zu gestalten, dagegen sei das Verbot des Oberpräsidenten von Nieder- und Schleien wegen der Schlachtviehexporte aufgehoben.

herausgegeben von dem Verlag bei

Joga	Gicht	Grippe
Rheuma	Herzensschub	
Ischias	Nervenschmerzen	

Joga hilft die Schmerzen u. schadet die Gesundheit aus. Ausgegeben bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3% Acid. acet. salic., 0,006% Chinin, 12,6% Lithium, ad 100 Amylum.

Denk an das Parteiotopfer!

Äußere Note nicht etwa mit Entrüstung aufgenommen, sondern als Grundlage für weitere Verhandlungen begrüßt hat und daß die Leiter der englischen Politik persönliche Verhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten nach Empfang der Note auch bereits angeknüpft haben.

Ein neues Moment ist in die internationale Diskussion erst wieder von einer Seite gebracht worden, die sich bis vor kurzem selbst aus allen internationalen Diskussionen über Reparationsfrage und Ruhrkonflikt ausgeschlossen hatte: Deutschland hat durch seinen neuen Reichsminister in bemerkenswerter Weise wieder in die Vorbereitungen umfassender Verhandlungen zum Abschluß des europäischen Konflikts eingegriffen. Kanzler Stresemann hat in dieser Rede nur zu einigen Nebenpunkten neue Vorschläge gemacht, indem er zum Beispiel eine internationale Abschätzungs-Kommission für die bisherigen Leistungen Deutschlands aus dem Friedensvertrag vorschlug. Weit wichtiger war aber die vorstehende und dabei doch ganz klare Art, in der er die deutsche Position zu den Hauptstreitfragen aufs neue umschrieb, jede Konzeption in territorialer Fragen und staatlichen Hoheitsrechten absehend, zu jeder Verhandlung über rein wirtschaftliche Leistungen im Primat bereit. Stresemanns Rede wandte sich an die Gesamtheit der Alliierten, und das Echo aus London und Paris ist daher diesmal gleichermaßen bedeutsam. Wenn man bestimme auch nicht übersehen darf, wird man die Stellungnahme der führenden Ententeblätter doch überaus günstig nehmen müssen. Es ist bezeichnend, daß diejenigen französischen Gesandten, die grundsätzlich jede Verständigung mit Deutschland zu Hintertreiben suchen, in dieser Rede den guten Willen zur Erfüllung der wirtschaftlichen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag doch nicht mehr zu verdunkeln vermögen, sondern sich damit begnügen, das Können der jetzigen deutschen Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet in Zweifel zu setzen. Die Reichsregierung selbst hat im Gegenhakt zu ihrer Vorgängerin darauf verzichtet, solche Verdächtigungen mit Worten zu widerlegen. Ihre Finanzpolitik im Innern, die, großartig begonnen, hoffentlich auch mit entsprechender Kraft fortgesetzt wird, wird allein in der Lage sein, Deutschland als Verhandlungspartner wieder kreditfähig zu machen.

Stresemanns Rede wandte sich an die Gesamtheit der Entente und verzichtete sogar ausdrücklich darauf, Gegenstände in einer halber Entente für die deutsche Politik auszusprechen. Damit folgt der jetzige Reichsminister Reichsblättern, die die Sozialdemokratie durch ihre maßgebenden Führer der deutschen Politik nicht Jahr und Tag angehen hat. Die neueste Entwicklung nicht nur der englischen Stellungnahme, die vorhin skizziert wurde, sondern vor allem auch der belgischen und italienischen Politik, rechtfertigt diese Rückschlüsse und ihre Bestätigung vollkommen. Die belgische Antwortnote an England deutet sich in ihrem weitestgehenden Teil mit der französischen und Herr Poincaré, der gelegentlich starke Worte gegen eine französische Vorherrschaft auf dem Kon-

tinent fand, hat jetzt sogar seine Beteiligung an den von Frankreich geplanten wirtschaftlichen Gesellschaften zur Ausbeutung des Ruhrgebietes angemeldet. Wird Belgien vor allem durch die Anerkennung seiner Vorzugsrechte auf deutsche Zahlungen seitens der Franzosen an die Pariser Politik gebunden, so ist für die interalliierte Diskussion die verschiedenartige Behandlung der interalliierten Schuldenfrage durch Paris und London maßgebend. Auch Italien richtet wie Frankreich die Anmeldung der Rückzahlungsansprüche seiner Alliierten aus der Kriegszeit und wünscht diese Ansprüche möglichst ganz auf deutsche Reparationsleistungen anzuweisen. Mussolini hat daher sogar einen Teil seiner unbedingten Forderungen an Oesterreich jetzt in Ausnutzung der Friedensverträge bei Deutschland angemeldet und praktisch trotz zeitweiliger Vorbehalten der französischen Reparations- und Ruhrpolitik seit seinem Regierungsantritt freie Hand gegeben. Die Hoffnungen gewisser unter Cuno einflussreicher deutscher Politiker auf die Erfolge einer Sonderbehandlung der englischen, belgischen und italienischen Ansprüche sind also völlig zu Wasser geworden. Deutschland wird einen Ausgleich in der Reparationsfrage entweder mit der gesamten Entente oder garnicht finden.

Dabei soll keineswegs bestritten werden, daß stark. Gegenstände innerhalb der Entente tatsächlich auch weiterhin bestehen. Nur werden diese Gegenstände nicht gerade in der deutschen Frage entscheidend wirksam — England ist aber, B. neuerdings darum bemüht, die Loslösung der französischen Balkanstaaten im Osten und Südbalkan von der Pariser Politik zu beschleunigen. Das hat sich jedoch in der Begünstigung der kroatischen Losreisungsbewegung von Südbalkan durch die englische Diplomatie gezeigt. Die zur Kleinen Entente und zum Reich haltende Politik der belgischen Radikalen, der Belgrader Regierungspartei, hat ihre stärksten inneren Schwierigkeiten durch ihren innerpolitisch zentralistischen Charakter. Kroaten, Slawonen und bosnische Mohammedaner fühlen sich von den festlich geführten Belgrader Regierungskreisen überverteilt und die kroatischen Bauern haben daher weitgehende föderalistische Reformen im neuen Südbalkanstaat gefordert und mit radikalen Maßnahmen wie Abschaffung des Parlaments und Steuererweigerung durchzusetzen gesucht. Die englische Diplomatie hat sie darin so stark unterstützt, daß aus der innerpolitischen Opposition und Disstruktion eine Losreisungsbestrebung von Südbalkan geworden ist, die in Südbalkan die kleine Entente schwächt, Ungarn und Italien stärkt und den Ring der Verbündeten Frankreichs an einer geographisch ziemlich befestigten Stelle durchbricht. Die Balkanfragen haben allerdings in der Gegenwart nicht mehr die Bedeutung wie vor zehn Jahren und die Gesamtsituation der Weltpolitik wird dadurch nicht mehr bestimmt werden. So läßt sich im ganzen aus den internationalen Ereignissen der letzten Woche vielerlei lernen, aber eine große Veränderung der bestehenden Machtverhältnisse selber nicht erwarten.

Angenehme Aufenthaltssorte

<p>Konzerthaus Kroker Weidendamm Sonntag und Donnerstag: Vornehmer Tanz Sonntag und Mittwoch: Konzert.</p>	<p>LUNA-PARK BRESLAU - MORGENAU Telephon: Ring 7902 u. 8921 Heute Sonnabend: Auf den neuhergericht. Garten-Terrassen Wiener Schrammeln Nur noch auf kurze Zeit die berühmte Weltmann-Trappe mit ihren Luftkünstlern In Luna-Park steht zur Besichtigung das Rüstteil des ehemaligen Schwarzenreiters von Preußen L. Schwietz.</p>	<p>Schillergarten, Oswitz. Jeden Sonntag u. Donnerstag: Tanz! Angenehmes Familien-Lokal. 2203 Schöner, schattiger Garten.</p>	<p>Hoffjäger Weidendamm Jeden Sonntag u. Dienstag: Vornehmer Tanz Angenehmes Familienlokal.</p>
<p>Fyka's Gesellschaftshaus (früher Grünast) Sonntag, Montag und Donnerstag: Tanz. Der alte Brauch wird nicht gebrochen, Familien können Kaffee kochen! 2211</p>	<p>Baudach's Festsäle Frankfurter Str. 117-119. — Straßenbahnlinie 5 u. 6. Jeden Sonntag: Großer Tanz Angenehm. Familienlokal mit großem, schattigen Garten. Saal zu Vereinstätlichkeiten noch zu vergeb. — Tel. O. 5948. Es laden ergebenst ein Hermann Baudach.</p>	<p>Drei Kronen-Säle, Rosenthal. Besitzer: K. Krause. 2206 Jeden Sonntag in dem beliebtesten Sommersaal: Vornehmer Tanz. Säle für Vereine noch zu vergeben.</p>	<p>Gerichtskretscham Klein-Gandau Inh.: Paul Guhl. [2205] Angenehmes Familienlokal. Jeden Sonnabend: Vereins-Kränzchen Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz. Den Vereinen u. Schulen ist der Garten besond. empfohlen.</p>
<p>Pilsnitz Schirm's Etablissement „Zum Lohe-Grund“ Telephon: Ohle 9558. — 20 Min. v. Letzten Heller. Jeden Sonntag: TANZ! Bundes-Kegelbahn. Großer, schattiger Garten. Den Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen.</p>	<p>Bensch, Oswitz Sonntag, Montag und Donnerstag: Tanz. Saal zu Vereinstätlichkeiten zu vergeben.</p>	<p>Kaffeehaus Goldschmieden 10 Minuten vom Bahnhof Deutsch-Litza. 2200 Besitzer: Größer Garten. Bundes-Kegelbahn. J. P. Trenner. Jeden Sonntag: Tanz.</p>	<p>„Paradies“, Oswitz Inhaber: Knoblich. Jeden Sonntag: Tanz. Säle für Vereine Sonnabend noch zu vergeben.</p>
<p>Stadtheater. Sonnabend 6 Uhr: Die Weisheitsfinger von Nürnberg. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Der treue Soldat. Die Weisheitsfinger. Abends 8 Uhr: Salome. Montag 7 1/2 Uhr: La Scariata.</p>	<p>Breslauer Konzerthaus Tägliche 8 Uhr. Musik bis 7. September. Vorverkauf: Hainauer und Konzerthauskasse täglich von 11-1 Uhr.</p>	<p>Neukirch „Zum deutschen Haus“ Inh.: Alois Laugwitz. Morgen Sonntag: Tanz! Schöner Garten. Den Vereinen zu Ausflügen besonders empfohlen.</p>	<p>Central-Ball-Saal Inh.: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 59-52 Jeden Sonntag und Dienstag: TANZ</p>
<p>Schauspielhaus. Operntheater. Tel. Ring 2348 Sonnabend und täglich 7 1/2 Uhr: Capitän Edith Karin Montag 8 Uhr: Die Töchterin. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Die Förster-Christel.</p>	<p>Thalia-Theater Telefon Ring 5700 Anlässlich der Messe noch 3 Aufführungen! Der Meisterboxer mit Ludwig Stössel.</p>	<p>Zeitgarten Inh. Maszkowski. Zwanzig Sommer-Variété! Ab heute täglich 6 Uhr Das Riesen- Messeprogramm Morgen Sonntag 11-1 Uhr Matinee mit 2 Borstbüchsen.</p>	<p>LUNA PARK Morgen Sonntag ab 4 Uhr: Großes Doppel-Konzert In den Festsälen (anlässlich der Herbstmesse) Messe-Ball Montag + Dienstag + Mittwoch Treffpunkt sämtlicher Messekonkiste Verkehrter Ball an allen 4 Tagen. Vollbetrieb im Vergnügungspark. 2 Kapellen Mittwoch, den 5. September: Letztes großes Kinderfest In Ehren der hier weilenden Kinder aus dem Ruhrgebiet. Verschiedene Aufführungen, u. a. Reigen- und Gesangs-aufführungen der Ruhrkinder, Kinderfestzug, Kaspartheater, Wettlaufen usw. — Der Empfang der Kinder erfolgt 3 Uhr Endstation der Straßenbahn Morgenau, anschließend Abmarsch nach dem Luna-Park unter Vorantritt der Musikkapelle. 1856</p>

Stadtheater.
Sonnabend 6 Uhr:
Die Weisheitsfinger von Nürnberg.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Der treue Soldat.
Die Weisheitsfinger.
Abends 8 Uhr:
Salome.
Montag 7 1/2 Uhr:
La Scariata.

Breslauer Konzerthaus
Tägliche 8 Uhr.
Musik bis 7. September.
Vorverkauf: Hainauer und Konzerthauskasse
täglich von 11-1 Uhr.

Spielplan
von Sonnabend, 1. September, bis Sonntag, 9. September.
Oper-Theater.
Sonntag, 2. September, 11 1/2 Uhr: Schiller-Operette mit Ein-fahrtsgesellschaften in „Plestor“.
Sonnabend, 1. September, 7 1/2 Uhr: **„Der Meistersinger“** mit Ludwig Stössel, Jan 1. Solo: **„Willis Frau“**. Ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Max Reinhard und Carl Schaubert.
Montag, den 3. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Dienstag, den 4. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Mittwoch, den 5. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Donnerstag, den 6. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Freitag, den 7. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Sonnabend, den 8. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.
Sonntag, den 9. September, 7 1/2 Uhr: **„Hinter Mauern“**. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Reicher. Soubrette: Paul Barry.

LUNA PARK
Morgen Sonntag ab 4 Uhr:
Großes Doppel-Konzert
In den Festsälen (anlässlich der Herbstmesse)
Messe-Ball
Montag + Dienstag + Mittwoch
Treffpunkt sämtlicher Messekonkiste
Verkehrter Ball
an allen 4 Tagen.
Vollbetrieb im Vergnügungspark.
2 Kapellen
Mittwoch, den 5. September:
Letztes großes Kinderfest
In Ehren der hier weilenden Kinder aus dem Ruhrgebiet. Verschiedene Aufführungen, u. a. Reigen- und Gesangs-aufführungen der Ruhrkinder, Kinderfestzug, Kaspartheater, Wettlaufen usw. — Der Empfang der Kinder erfolgt 3 Uhr Endstation der Straßenbahn Morgenau, anschließend Abmarsch nach dem Luna-Park unter Vorantritt der Musikkapelle. 1856

LUNA PARK
Telephon Ring 7902.
2 Kapellen

Thalia-Theater
Telefon Ring 5700
Anlässlich der Messe
noch 3 Aufführungen!
Der **Meisterboxer**
mit **Ludwig Stössel.**

Zeitgarten
Inh. Maszkowski.
Zwanzig Sommer-Variété!
Ab heute täglich 6 Uhr
Das Riesen-
Messeprogramm
Morgen Sonntag 11-1 Uhr
Matinee
mit 2 Borstbüchsen.

MARMOR HAUS
Theater-Variété
Dir. A. Gillmeister. Tel. Ohle 2263, Ring 4991
Friedrich-Wilhelm-Straße 35
Straßenbahnverbindung Linie 5, 6, 7, 8, 1, 21
nahe Königsplatz und Wachtplatz
Infolge der großen Vorbereitungen für die Riesen-September-Attraktionen findet am Sonnabend, den 1. September, und Sonntag Nachmittag **keine** Vorstellung statt.
Eröffnung des gewaltigen September-Programms Sonntag, d. 2. Septbr., abends 7 1/2 Uhr!
Das erste Auftreten in Deutschland im Marmor-Haus:
Gastspiel **Erik Jan Hanussen** und **Martha Farra**
Ferner das übrige Weltstadtprogramm!
Rolf Siegbert und Partner
Mysteriöse Musik
Brauns aus. Hande u. Affen
Alfred Branner Der Mann als Tanz
Irta u. Haribert Moderne Tänze
Gesche Stehls Klyphon-Virtuosin
Heiga v. Borg Verwünschungszauberin
3 Cranceros Kraft-Jongleure
2 Recos Kunstschiffahrer
Richard Schütze schlesischer Komiker (biologischer)

Herren-Rohm-Mantel
Stoffe
weit unter Tagespreis.
Grünstr. 9, hochptr. rechts
1 Minute vom Hauptbahnhof.
9-12 und 2-6 Uhr. 2189

Die **Modellhut-Ausstellung** ist eröffnet
M. Tichauer Reusche-straße 47
2207

25. Sept.
Breslauer MESSE

Der Vorverkauf für das Gastspiel **Erik Jan Hanussen** und **Martha Farra** usw. im Theater-Variété **Marmor-Haus** bei Barasch und Theaterkasse hat begonnen.

Ober-Bayern
Gartenstraße 85.
Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
Anfang 4 Uhr. 2215

Pilsnitz bei Hellmann
Sonntag: **Erntefest**
Stahlwerk, Kinderbetten
diz. ein Kamin, Stachelg. 84 k. frei
Gartenabteilung 2000 (2. Jahr.)

Jakubiks Etablissement
Marienhöfchen.
Jeden Sonntag
Vornehmer Tanz.

Lieblich-Theater
Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Eröffnung der **Variété-Spielzeit**
mit **Willy Prager**
Kreises Mundtheater
Salerno, Meisterjongleur
Flarety-Truppe
5 Geschwister Blumenfeld
und das **Riesen-Messe-Programm**

„Erholung“, Moischwitz.
Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz!

Druckerei Volkswacht
Rebena, zweifelhafte und andere
Anfertigung aller Drucksachen
preiswert und bei kürzester Fristzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Erik Jan Hanussen und **Martha Farra**
Ferner das übrige Weltstadtprogramm!
Rolf Siegbert und Partner
Mysteriöse Musik
Brauns aus. Hande u. Affen
Alfred Branner Der Mann als Tanz
Irta u. Haribert Moderne Tänze
Gesche Stehls Klyphon-Virtuosin
Heiga v. Borg Verwünschungszauberin
3 Cranceros Kraft-Jongleure
2 Recos Kunstschiffahrer
Richard Schütze schlesischer Komiker (biologischer)

Doerings Eulenseife
Erzarten Feint.

Bitte bei allen Einfäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.
Kinderwagen
Klappwagen
Promenadenwagen
Kinderbettstellen
Stadtkenn: billigste Preise. Messenauwahl.
B. Suchantke,
Greifiger, Ohlauer Straße 14.
Korbmodell
Besteht größtes u. billigstes Lager Breslens
gegründet 1892.

Wir kaufen Brillanten Gold, Silber, Platin.
Ersch und Waren, Zähne, Kontakte, Brennstifte
Perlen + Uhren + Smaragde
zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallhaus Breslau-Mitte
Müller & Co., Ohlauer Straße 50, I.
Inhaber: Hermann Lachmann und Hugo Müller.

Harnröhren- und Blasenleiden
beiderlei Geschlechts, seit vielen Jahren. Heilbar, ausserprobiert auch in hartnäckigen Fällen
„Coba“
hergestellt nach D. R. P.
Hauptdepot für Breslau:
Adler-Apotheke, Ring 53
Königsplatz - Apotheke,
Hintermarkt
Königsplatz - Apotheke, Ring 44,
bei Reymann, Neumarkt 18
und Albrechtstraße 47.
Hauptdepot für:
Kindergarten, Klappwagen, Kinder-Metall-Bettstellen, Leiter- und Stoffwagen, Reife- und Reife-Räder, Kinderwagenhaus
Geisbrück-Wilhelmstraße 27.

Möbel
Schränke
Vertikals
Bettstellen
ganze Einrichtungen
per Kasse, evtl. Teilzahl
Karsunky & Co.
Kesselsdorfstr. 2, I.
Ecke Weißhofstr.

Alle Frauen
wenden sich an
Stn A. Gebauer
Breslau 8 V, Dehnbauerstr. 1, I.
Ecke Friedrich-Wilhelmstr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. September.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

5 Volksversammlungen

finden Mittwoch, den 5. September, abends 7 1/2 Uhr. statt.

Thema:

„Kampf gegen den Steuerbetrug der Besitzenden“

„Gegen Arbeitslosigkeit — für Preisabbau!“

Nege Agitation für diese Versammlungen wird erwartet.

Näheres siehe Montag-Nummer.

Abteilungsleiter. Montag sind Einladungen zu den Volks-

versammlungen im Parteisekretariat abzuholen.

District 1. Die geplante Beschäftigung des Elektricitätswerkes

am 2. September findet erst am 9. September statt. fällt also

am Sonntag aus. Zeit und Einteilung bleiben bestehen.

Arbeiter-Jugend. Achtung, District 17 u. 20! Sonntag,

den 2. September, nachmittags 6 Uhr: Elternabend im Stadt-

jugendheim, Matthiasturm, Heim 9.

In unsere Abonnenten!

Die unaufhaltsame, sich überschlagende Preissteigerung aller...

Die Papierpreise stehen bereits über dem Weltmarktpreis.

Die Papierkosten der Zeitung stiegen zu den Druckkosten bis...

Das Monatsabonnement abschaffen

Es ist zunächst in ein halbmonatliches umzuwandeln. Den...

Verlag der „Volkswacht“.

Vom Lebensmittelmarkt.

Es war zu erwarten, daß bei dem rasenden Dollar die Preise...

Gemüse stehen uns reichlich und in prächtiger Beschaffen-

Gemüse reichlich und Gemüse bietet sich auch das Obst an...

Rückreise der Ruhrkinder.

Die Reichsbahndirektion gibt bekannt: Die durch Vermittlung...

Volkskühe.

Wie uns vom Kuratorium mitgeteilt wird, wird der Betrieb...

zu lassen. Das Kuratorium nimmt hierdurch Gelegenheit, den...

Achtung, Mitglieder des Volkshors Breslau!

Der Abmarsch nach Sandberg über Herrnproß findet am...

Die Arbeiten am Wasserkraftwerk.

Der Unterwassergraben des Wasserkraftwerkes in der Süder-

Munition

für die politischen Kämpfe, die uns aufgezwungen werden...

Kampf gegen die Reaktion

führen wollen, müssen mithelfen, den Kampffonds zu stärken.

Wirte 30 000 Mark, M. Pflüger 100 000 Mark, Fried. Zug...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Sonntag, den 2. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Freitag, den 7. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Montag, den 3. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Freitag, den 6. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Sonntag, den 8. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Montag, den 9. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Dienstag, den 10. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Mittwoch, den 11. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Donnerstag, den 12. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Freitag, den 13. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Samstag, den 14. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Sonntag, den 15. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Montag, den 16. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Dienstag, den 17. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Mittwoch, den 18. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Donnerstag, den 19. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Freitag, den 20. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Samstag, den 21. September...

Freigewerkschaftliches Jugendpartei. Sonntag, den 22. September...

Sammlung 365 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Herr...

* Radrennbahn in Grünheid. Mittwoch, den 5. September...

* Keine Varietee-Vorstellung im Gewerkschaftshaus. Die...

* Das Notgeld der Arbeitgeberverbände, das gestern ab-

* Amtlicher Wetterbericht. Der kräftige Wirbel ist schon...

* Gut gemeldet. Für das Parleinotgeld gingen von der...

* Ausstellung „Rheinlandsnot“. In der kommenden Woche...

* Duna-Part Morgenau. Auf Veranlassung des Reichs-

* Die Wandergewerbetreibenden halten heute abend 8 Uhr...

* Tierfischbörse. Am morgigen Sonntag findet die von der...

* Tierfischbörse. Am morgigen Sonntag findet die von der...

Wasserstand

vom 1. September 1923.

Table with water levels for various locations like Ratibor, Anspitz, Kofel, etc.

Bereinstalender.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Breslau. Parkett-

Deutscher Arbeiter-Blinden-Bund, Ortsgruppe Breslau. Montag,

Aus der Geschäftswelt.

Modellhut-Ausstellung bei Tichauer.

Die bekannte Firma Tichauer, die gegen 100 Angestellte be-

Bestelle hiermit die

„Volkswacht“

Subscription form with fields for name, address, and contact information.

ASCHHEIM & POETSCH
BRESLAU I, Herrenstr. 34
TUCH-
GROSS-
HANDLUNG
Lieferant
mehrerer Konsum-Genossenschaften

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz. A Ohne Gewähr

Martin Neumann
Schuhwaren-Großhandlung
BRESLAU I Ohlauer Straße 68a DRESDEN-A. Gr. Zwingerstraße 5
Qualitäts-Schuhwaren
Saison-Artikel — Größte Auswahl

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Kolonialwaren-Großhandlung
Direkter Import von Schmalz, Speck, Reis usw.
Lieferant für Konsum-Vereine, Wirtschafts-Verbände usw.
Kontor und Lager: Breslau, Schwertstraße 7
Telegramm-Adresse: Wabage : : : : Fernruf: Ring 7722/24

Herrn Spanier & Sohn
Ohlauerstr. 45 Ecke Promenade
Teppiche — Gardinen

Julius Aschheim & Co.
Schuhwaren engros
Berlin C. 2, Klosterstraße 1/2
Telephon Nr. 2137 : : Telegramm-Adresse: Juacoschuh
Lieferant von Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften
Spezialität: Arbeiter- und Berufsschuhwerk

Albert Gutsche
Breslau, Reuschestr. 29-31, Tel. Ring 10949
Engros Lederhandlung Detail
Gummiabsätze — Schulbedarfsartikel
Filialen: Gräbschenerstr. 19/21, Klosterstr. 2, Moltkestr. 14, Bohrauer Str. 27

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
und
Steins gutes Stübel
Vornehmes
und größtes Speisehaus
des deutschen Ostens

Gebr. Barasch G.m.b.H.
Ring 1 Neumarkt 17
Kaufhaus für Bedarfs- u. Luxusartikel
Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro
Photographisches Atelier / Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster / Modenhefte

Max Fröhlich
BRESLAU I, Antonienstraße 36/38
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
Telephon: Ohle 21 und 673
Telegr.-Adr.: Getreidehandel

Riosige Vorräte
Fabulhaft billige Preise
Blusen-Wolf
Gartenstraße Nr. 59
Ecke Neue Schweidnitzer Straße

Adolf Stephan G.m.b.H.
Ingenieur-Büro, Tauentzienstraße 24
Spezial-Geschäft für Wasserleitungs-,
Kanalisations- und Gasbeluchtungs-
Anlagen, Bade-Einrichtungen.
— Fernsprecher: Ring 606 und Ohle 5405. —

Ball, Bromberger & Co.
Breslau I, Schweidnitzer Straße 31
Fernsprecher: Amt Ohle 278
Hosenfabrik — Spezialität: Breeches

M. Fischhoff
BRESLAU I, Ring 43
Fernspr.: Ring 1441, 1442
Seide * Samt * Wollstoffe * Waschstoffe

Leopold Bloch
Ledergroßhandlung
Breslau 5 - Gartenstraße 19
Gegründet 1871. Telephon Ring 1566.

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU I Rouschestr. 37/38

Reserviert

Gebr. Zolkowitz
Engros : Webwaren : Export
Gartenstraße 19. Gartenstraße 19.

Hermann Schimek
Altpapier-Großhandlung
Tauentzienstraße 123-25. Fernspr. Ring 3569.

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen, W = Werktag, S = Sonn- und Feiertag, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus.

Nach Richtung Liegnitz—Sagan—(Mahlfurt)—Berlin und nach Liegnitz—Cörlitz—Dresden (Bahnhof 2).

D1206	D 1228	D 544	D 554	616	757	x D 903	* 920	D 1125	1178	203	D 307	D 322	714	* 847	835	1110
nach Sagan—Berlin	nach Berlin	nach Dresden	nach Dresden	nach Berlin	nach Liegnitz	nach Dresden	nach Dresden	nach Sagan—Berlin	nach Liegnitz—Berlin	nach Dresden	nach Sagan—Berlin	nach Dresden	nach Cörlitz	nach Dresden (Güterbahnhof)	nach Sagan—Berlin	nach Kottbus—Berlin

Nach Richtung Brieg—Oppeln—(Bautzen)—Oderberg (Bahnhof 3).

D 304	425	D 611	809	1034	D 237	285	445	D 610	* 616	626	657	921	D 951	1215
nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Brieg	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz	nach Kattowitz

Reinhold Nachf
Damen- u. Mädchen-Mantel-Fabrik
Breslau I, Nikolajstr. 8-9
Unermessliche Leistungsfähigkeit durch
Eigenschaftsbildung großer Blicke

Nöthel, Weber & Co., Bankgeschäft BRESLAU V
Am Museumsplatz
Telephon: Ring 7655; Ohle: 4756, 86034 : : Fernruf: Ring 13031 : : Telegr.-Adresse: Noweco
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Handel in unnotierten und jungen Aktien

Emanuel Rosengarten Akt.-Ges.
Abfallverwertungs- u. Sortieranstalt * Alteisen, Metalle, Lederabfälle
Lumpen Lageradresse: Schießwörderstraße 38 Altpapier
Fernsprecher: Ring 7110, 7111, 7112 / Drahtwort: Erosa Breslau

Rettig & Fraenkel
Breslau, Reuschestr. 13/15
Seidenwarengroßhandlung und Herstellung von Trachtenüchern

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung
Neue Graupenstraße 17 Telephon Ring Nr. 4808
Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzeuge

Lewin & Kempinski Schuhwaren-Großhandlung
Engros Export
Breslau, Höfchenstraße Nr. 8. — Telephon: Ohle 918L

F. D. C. Iwand, Clarenmühle 1 Vorderstraße 1
Telephon: Ring 646
empfiehlt feinste Weizen- und Roggenmehle • Spez.: „Clara-Malt“, bestes altes Malzmehl

Teppichhaus Hermann Leipziger
Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
Breslau, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der Schlesischen Zeitung • Tel. Ring 593
Preiswerte Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Läufer, Tisch-, Divan- und Reise-
decken usw., aparte Gardinen, Stores,
Bettdecken, Möbelstoffe

M. Gerstel a. G.
Schweidnitzer Straße 10-11
Vornehmste Damen-Moden
Pelze
Eigene große Putz-, Schneiderei-
und Körschner-Werkstätten im Hause

Kary & Gerson
= Junkernstraße 31 =
Getreide- und Futtermittel-
Großhandlung
Telephon: Ring 948, 8172, 8173, 8174.

Gebr. Bileski
Ofener Straße 38
Sack- und Planenfabrik
Großhandlung gebr. Säcke
Tel. Ring 8903/04. Tel. Ring 8903/04.

Singer & Grünpeter
Textilwaren-Großhandlung
BRESLAU I
Goldeneradegasse 18

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70
Inh.: Fritz Voß & Co. Berlin Direktion: O. Ludwig

Geschw. Prager
Ring Nr. 56
Große Auswahl
in
Kleidern, Blusen und Röcken

Robert Prinz Gegr. 1874
R. 2955
Inh.: Moritz Prinz, Elektro-Installationsmeister
Breslau, Reuschestr. 47/48, nur 1. Etage
Elektrische Licht- und Kraftanlagen für Stadt und Land
Beleuchtungskörper für Elektr. und Gas in großer Auswahl
Elektrische Bügeleisen, Koch- und Heizapparate, Motoren
und Motorreparaturen, Vertrieb von Osram- und Azolampen,
— Installationsmaterial

Max Guttman
Reuschestr. 51
Futterstoffe : Knöpfe : Seide
Großhandel : Einzelhandel

Breslauer Wurstfabrik
G. m. b. H.
Messergasse 25.

Reserviert

